

Plenum

Donnerstag 26.11.2009

Tagesordnung: Punkt 1- 3

Forderungen, Tagesreflexion vorziehen

Demoberichte Wien folgt nach Bericht der Agrus.

Tagesordnungspunkt/Wien/Bildungsgipfel

Angebot des Rektorats Punkt 4, steht auf der Tagesordnung des Ö-Plenums, fällt weg.

WM: Gegenantrag angenommen das es am Samstag angenommen wird.

Antrag 2 Punkt Rektorat mit Uwe Steger, wurde eingeladen was Innsbruck relevant ist.

WM: Ö-Plenum ist eine interne Vernetzung.

Morgen die Chance nutzen was in der internen Struktur abläuft, in anderen Bundesländern Österreichs.

Teilpunkte konkrete besprechen.

WM: Man sollt jeden Tag reden.

WM: Andere Meinungen einholen bevor man was beschließt.

Aktueller Stand des Rektorats, Moderator dafür stimmig.

WM: Antrag Punkt 4 Rektor streichen. Abgelehnt.

Tagesforderungen liegt vorne und Forderungen des Rektorats ist nach hinten gezogen.

Es wird selber jetzt Geschirr abgewaschen , Antrag angenommen.

Zeitplan 8 Uhr Frühstück mit sauberen Geschirr.

WM: Mittwoch 19 Uhr 2. Dezember "The new green Deal" von Andreas Poltermann wird ins sowimax verschoben und das Plenum wird auch von der Zeit verschoben.

Thema: Bildungsaktion der deutschen Grünen.

3. Dezember wird das Plenum auf 20: 30 verschoben. Angenommen, wegen Philosophischen Kaffee.

Zeitpläne sind angenommen.

Punkt 2 : Berichte Agrus

Vernetzungspläne

Start von Wien 13 Uhr, es kommen auch Busse auch aus Graz. Haben anderen Diskussionsverlauf. Lt. WM. Wenn andere Agrus machen wollen sich bitte melden bei www.sowimax.at

Vorläufige Tagesordnung: Punkt 5 für Internationale Vernetzung Internationales Plenum (AG Internationale Vernetzung).

Wie wird über Winter die Internationale Vernetzung weiterbetrieben?

Agru "kritische Universität"

Agru Info in letzter Zeit 400 Mails was bearbeitet wurden.

Agru Presse größte Medienpräsenz nach der Audimaxbesetzung stand in bisher 4 Zeitungen.

Zeitung SOWIMAX angehen. Zeitung Morgen kleiner gestalten bzw. ein Faltblatt gestalten.

Agru Sowimax begründen. Für eine Bewegung. Antrag angenommen.

Alter Kassastand	war	2.097,59 €
Neuer Kassastand	wegen Ausgaben	2.045,59 €

Pflanzen ist nur eine Übergangslösung bis Samstag 28.11.2009

Zwischenmeldung gab es das dass Parlament besetzt wurde.

Bildungsdialog:

Schüler/innen haben sich zu Wort gemeldet, was alles abläuft.

Es wurde stark hingewiesen auf den Bildungsgipfel Bologna in Budapest, März 2010.

Es war eine Vernetzung wo man auch einzelne Personen kennenlernte im Audimax.

Bitte Angelegenheit unbedingt nutzen bei besetzte Unis; auch wegen ihren Sachen.

Punkt 4, Forderungen: Agru Forderungen wird sich morgen 27.11.2009 treffen und bereiten das Treffen um 12:00 vor.

Punkt5, Angebot des Rektorats

WM: Es geht nicht nur um Innsbruck betreffende Fragen, es ist auch eine inhaltliche Frage der ges. Besetzung. Wir fordern Bildung statt Ausbildung. Wir wollen Zugangsbeschränkungen stoppen und das betrifft nicht diesen Raum. Die Frage nach der Weiterführung der Verhandlungen mit Seiten der Universitätsleitung wird diskutiert. Angemerkt wird, dass offensichtlich die Belange seitens der Studierenden von der Universitätsverwaltung abgelehnt werden und sich mehr oder weniger alles um die baldige Aufgabe der Besetzung des SoWiMax dreht. Geschildert wird, dass sich seitens der Universität Innsbruck ansonsten beinahe nichts in Richtung der Studierenden bewegt. Demnach wird überlegt, zur Aufrechterhaltung des Protests sowie des öffentlichen Drucks und weiterer Arbeit an der Ausformulierung der Forderungen und Positionen, das SoWiMax zu verlassen und in einen anderen Raum umzuziehen. Diese Frage gilt es abzuwägen, da es in diesem Fall nicht mehr möglich sein wird, sich offen und in mittlerweile gewohnter Form in den universitären Diskurs einzubringen. Ausgehend von der Annahme, dass uns ein Raum seitens der Universität bei Verlassen der SoWi-Aula gestellt wird, gilt es abzuwägen, in wie weit sich Druckausübung, Besetzung und Verhandlungen mit dem Rektorat in Einklang bringen lassen. Die "Stoßrichtung" des Protests, so wird angeführt, war von Anfang an die ministeriale Ebene in Wien sowie weiters die gesamt europäische Ebene.

Seitens des Universitätsvertreters wird berichtet, dass ein "Umzug" der Bgesetzung in andere Hörsäle schwierig wäre, da diese teilweise in näherer Zukunft saniert würden.

Die Möglichkeit des Dialogs mit der gesamten Universität bei gleichzeitigem Verlassen des SoWiMax und Fortführung der Besetzung wird positiv aufgenommen.

Dringend betont wird der Zeitdruck, der sich durch das/die Angebot/e des Rektorats ergibt. Offensichtlich argumentiert die Universitätsleitung relativ geschickt gegen die Besetzung der Aula, zumal es (das Rektorat, Anm.) zuweilen relativ scharf in den Plena angegriffen worden wurde. Außerdem ergebe sich die Möglichkeit, innerhalb der Bewegung als erste Besetzer_innen Gemeinschaft, eine konstruktive Zusammenarbeit mit der betreffenden Universität erreicht zu haben. Zitat: „dringender benötigt als dieser Raum wird der Raum in den Köpfen der Menschen vor dem SoWiMax!“. Desweiteren wird aufgezeigt, dass beispielsweise in Graz eine Besetzung mit Zustimmung des dortigen Rektorats den Raum betreffend durchgeführt wird, und auch diese als „Besetzungen“ wahrgenommen werden.

Grundsätzliches Problem ist die schwache Mobilisierung und Bereitschaft jedes einzelnen Studierenden, aktiv zeit im SoWiMax zu verbringen. Vergleiche lassen aber auf ähnliche Situationen an anderen Universitäten schließen. Hervorgehoben wird die Bedeutung einer eventuellen „Verlegung“ der Besetzung nicht aus einer „eigenen Schwäche“ heraus, da sie durchwegs als „Entgegenkommen“ in Richtung Universitätsleitung sowie der momentan blockierten Studierenden kommuniziert werden könnte.

Andererseits ist das SoWiMax zitat „saugel!!!“ beispielsweise in seiner Eignung für verschiedenste Veranstaltungen.

Interessanterweise verlagert sich die Bewegung nicht auf die Institute, hier wird großes Verbesserungspotential für die gesamte Bewegung gesehen.

Auf die besondere Notwendigkeit seitens der Universität die baldige Wiedernutzung der Sowi-Aula wird hingewiesen. In drei wochen sind weihnachtsferien (**COOL!!!**), und eine Besetzung in dieser Zeit ist denkbar schwierig. Daher wird eine Verlagerung auf einen andren Raum angeregt.

Natürlich finden sich direkt vor der Tür der Aula die vehementesten Gegner der Besetzung (SoWi-studenten usw), daher wird der Raum doch wieder als sehr geeignet empfunden.

Philosophisch ergründet wird, ob eine Besetzung als solche zu verstehen ist wenn niemand da ist...ob fünf Anwesenden noch eine symbolische Wirkung hätten oder lächerlich seien. Szenario: der ORF, oder gar die TT kommen unangemeldet und nur drei bis fünf Besetzer_innen sind anwesend...dies könnte als „grobe Unverhältnismäßigkeit“ angesehen werden.

Außerdem ergründe sich die Forderung nach einem Freiraum lediglich in einer Forderung. Die Sorge, dass wir als Besetzer_innen-Kollektiv in einem anderen kein Gehör, oder dieses nicht mehr in gewohntem Ausmaß vorfinden werden,

wird besprochen, gefolgert wird, dass die Angebote des Rektorats aus diesem Grund auszuschlagen seien.

URBAN („unser“ Vertreter bei Minister Hahns Bildungsgesprächen) berichtet: Politische Vertreter meinen, die Protestbewegung ausmerzen zu können, in dem sie nicht auf spezifische Forderungen eingehen. Es stelle sich daher die Frage, wie – szenenappaus – die Forderungen, auf die wir gerechtfertigter Weise stolz sein sollten, bei Aufgabe der Besetzung weiter transportiert werden sollen. Man könne nicht über einen anderen Freiraum diskutieren, so lange dieser noch nicht existent ist. Dies habe nichts mit Basisdemokratie in unserem Sinn zu tun. Im Endeffekt wäre der Abzug aus dem SoWiMax ein Rückschritt, da sich weder mehr Demokratie gemäß unseren Forderungen noch tatsächlicher Druck für unsere Anliegen entwickeln würde.

Es wird angemerkt, dass derzeit rund fünfzig Personen anwesend sind, und daher die Bewegung doch immer noch einen gewissen Rückhalt besitzt. Man dürfe sich daher nicht selbst schwächer machen, als man eigentlich ist. Natürlich – trotz allem – würden wir uns mehr und mehr Teilnehmer_innen wünschen. Real betrachtet kann das Rektorat alleine unsere Forderungen nicht erfüllen, daher wird zur Ehrlichkeit ermahnt, entweder klar „Ja“ oder „Nein“ zu sagen, jeweils mit weiterer Arbeit in unserer Bewegung. Sollten wir umziehen, so müssen immer die näher rückenden Ferien einbezogen werden.

Faktum ist, dass es derzeit keine weiteren Hörsäle gibt. Aus diesem Grund wird die SoWi-Aula so dringend gebraucht, jedoch, so wird versichert, sei auch seitens der Unileitung die Bereitschaft zur Weiterführung des Dialogs sehr groß. Die – in Vergangenheit schon einmal angesprochene – Urabstimmung über die gesamte Universität wird angeführt, jedoch als basisdemokratische Möglichkeit mit ungewissem Ausgang. Anscheinend habe aber die Unileitung insgeheim schon mit der Besetzung der SoWi-Aula gerechnet, mit großem Stolz wird über die weise Voraussicht seitens des Rektorats gesprochen (natürlich von einem Vertreter des selbigen) – aus diesem Grund sei „das mit der Symbolik“ auch nicht „sooo wichtig“

Andererseits, so wird energisch an der Besetzung festgehalten, werde sich mit einem Auszug aus diesem Raum erst rechts nicht ändern. Dies zielt auf den Vorwurf ab, dass die meisten Forderungen erst nach, zitat „zehnjähriger Besetzung“ realisiert werden können. Äußerst begeistert wird der Umstand der Besetzung von mittlerweile Dutzenden Universitäten in ganz Europa angeführt, und aus diesem Grund sei es nicht tragbar, jetzt eine Besetzung abubrechen.

Zitat: „eine Bewegung, die sich nur an einen besetzten Raum klammert, dankt per se ab!“

Differenziert werden muss nach wie vor, dass wir nicht – wie bereits andernorts verlautbart – Angebote wahrnehmen würden, sondern bis heute vehement an den Grundsätzlichen Forderungen festgehalten wird. Außerdem sei die Besetzung nicht der Protest an sich, sondern der Protest geht so oder so weiter.

Pause,

Moderationswechsel wird ab- und zugestimmt.

Nächster Punkt, Antrag im Wortlaut: „**Falls es zum Tausch der SoWi-Aula gegen andere Räume an der GeiWi kommt, sollen diese auch einen Hörsaal umfassen, sowie die temporäre Nutzung des Eingangsbereiches möglich machen.**“ zurückgezogen!!

Gegenantrag „**falls wir die SoWi-Aula aufgeben, und somit das, was unseren Protest ausmacht, wollen wir zusätzlich zu den angebotenen Räumen an der GeiWi auch einen Hörsaal bekommen!**“ zurückgezogen

Gegenantrag: „**beide Anträge sollen erst dann entschieden werden, wenn eine klare Entscheidung zur Raumfrage getroffen wurde.**“ zurückgezogen

Wortmeldungen dazu: es wird für unklug gehalten, auf weitere Aktionen hinzuweisen. Des Weiteren wird über den Terminus des Eingangsbereichs gesprochen.

Auf die Schwierigkeit für die Universität auf diese Forderungen einzugehen wird hingewiesen, Sicherheitsaspekte etc bei der Nutzung von Foyer usw, sich daraus ergebende Feuerpolizeiliche Probleme...als Beispiel wird der UR10, GeiWi, 5Stock angeführt, der anno dazumal von „an die hundert“ Menschen zu kritischen Vorlesungen genutzt wurde und heute auf 45 Personen beschränkt ist.

Vorgebracht wird die fadenscheinige Ausrichtung der Gegenargumente. 50 % (sic!) der großen Hörsäle an der NatWi seien, so wird berichtet, nicht permanent genutzt. Bezüglich Festen im Foyer wird gesagt, dass diese aus Interessen der BIG untersagt werden.

Frage bezüglich der Besetzung der offiziellen Aula der Universität Innsbruck im alten Hauptuni-Gebäude: diese sei auch in den Vorlesungsbetrieb eingebunden, wie beinahe jeder Raum der Universität. Lediglich an der Technik seien Kapazitäten vorhanden, zu klären wäre jedoch, ob es sich bei diesen Räumlichkeiten um adäquate Alternativen handelt.

Als schlimmstes überhaupt wird beschrieben, die gesamte Bewegung ausschließlich auf die SoWiMax-Besetzung zu reduzieren. Ein Wechsel wäre in keiner Weise eine Niederlage aufgrund des Erreichens einer Zusammenarbeit der Studentenbewegung mit der Universität. Keine Studentenbewegung der letzten Jahre habe so viel erreicht wie diese. Darauf wird reagiert, dass durch die Abstimmung der Forderungen diese sich nicht vorbehaltlos mit einer Aussetzung, Umzug etc. der Bewegung vereinbaren lassen könnten. Im Hinblick auf die gesamt österreichische und europäische Bewegung muss der Besetzungscharakter aufrecht erhalten bleiben.

Zum besseren Verständnis wird nachgefragt, ob die einzige Berechtigung unserer Besetzung das derzeitige Tolerieren dieser seitens des Rektorats sei.

Außerdem wird über die fast unmöglich scheinende „Wiederbesetzung“ des SoWiMax nach den Ferien hingewiesen. Damit verbunden ergibt sich die Dringlichkeit auf Seiten der Angebote der Universität.

Bezüglich der Verlängerung der Diplomstudiengänge und der damit verbundenen Fristen würden sich massive rechtliche Probleme ergeben, da diese frühestens (nach Ablauf von Einreichfristen etc.) im Oktober 2010 greifen würden.

Es wird festgehalten, dass auf die Forderungen des Rektorats erst nach dem Österreichweiten Besetzer_innen Gipfel, der morgen im SoWiMax stattfinden wird, eingegangen werden soll, da dieses Gespräche einen gewaltigen Input auf die weitere Entwicklung haben werden.

Zur Platzsituation und dem „Totschlagargument“ der Verlegung von LVs und den damit verbundenen Kosten: erwähnt wird, dass viele dieser LVs vom SoWiMax in die Theologie und später in OlympiaWorld sowie Stadtsäle verlegt wurden. Frage: wie kann es sein, da offensichtlich auf der Technik Kapazitäten frei sind, was auch seitens der Universität bestätigt wurde.

Seitens der Universität wird auf diese Wortmeldung eingegangen, dass Entscheidungen bezüglich der näheren Planung der Zukunft jetzt zu fallen haben. In Frage gestellt wird, in wie weit der Rektor persönlich mit dem gegenwärtigen Sachverhalt glücklich sei, da er ja bereits in Aussicht gestellt habe, eine baldige Antwort zu erwarten. Mittelfristig wären die Weihnachtsferien das zentrale Problem, jedoch bestehe das Angebot der Unileitung konkret und konstruktiv weiterzuarbeiten nach wie vor. Zum Standort „Technik“ wird gesagt, dass der Sachverhalt nicht ganz so sei wie Eingangs formuliert wurde. Auch dort wurde in den letzten Jahren viel zu wenig gemacht, Ausgliederungen etc. hatten ihren Effekt, aufgrund von Arbeitnehmerschutzregelungen, die früher nicht bestanden, jedoch seit der

Ausgliederung an die BIG ein großes Problem darstellen. So gesehen könne auch in diesem Umstand ein direkter Grund für die bestehende Situation an den Universitäten (Platznot etc.) bestehen.

FERIENBEGINN 18. DEZEMBER – NOTA BENE!!!

Antrag: (als vorläufige Diskussionsvorlage)

Wenn die folgenden Forderungen erfüllt werden:

- **Raum 1 (GeiWiCafé) fix auf Dauer mit umfassender Mitsprache i.d. Gestaltung/Ausstattung**
- **Raum 2 (Ausstellungsraum GeiWi) bis März2010 & das Bemühen um einen gleichwertigen Ersatz ab dann**
- **Raum 3 (Innrain/Multifunktionsraum) m. Garantie**
- **Namensänderung der Sowi-Aula auf SoWiMax**
- **Fixierte Termine f. weitere Gespräche zur gem. Bearbeitung der weiteren Forderungen**
- **Kommunikationskanäle (nach Innen/Außen) d. Rektorats**
- **Offene Briefe an Universitätsleitungen in Österreich mit Aufruf zu konstruktiven Verhandlungen**
- **Gesamtuniversitäre HörerInnenversammlung mit offizieller Einladung d. Rektorats 1x/Monat bei Pflichtenwesenheit je einer/s Vertreter_in von Rektorat und Senat**

sind wir bereit, das SoWiMax für Vorlesungen freizugeben.

- *Plenum 2x pro Woche im SoWiMax (bereits zugesagt) ALS ZUSATZ INFORMATION ZU VERSTEHEN*

Abänderungsantrag: „...gleicher Wortlaut des gesamten Antrages....mit Abänderung der Schlussformulierung auf: „...sind wir bereit, die Besetzung des SoWiMax aufzugeben“

Ein Zwischenruf zur Ermutigung und Durchhalteparolen wurden vorgebracht und anschließend Diskutiert. Wir freuen uns sehr über Gäste aus anderen Orten bei unseren Plena.

In diesem Zug wird erneut der Sachverhalt vorgehoben, dass in Wien (und andernorts) keine Gespräche seitens Rektoraten mit den Besetzer_innen Kollektiven stattfinden und in Innsbruck daher eine einzigartige Situation vorherrsche. Eine Wortmeldung bedenkt die Notwendigkeit, dass es eventuell möglich sein könnte, „unser“ Rektorat für die weiteren Bundesweiten Forderungen zu gewinnen um ihnen weiterhin Nachdruck auf anderer Ebene teil werden zu lassen.

Antrag: Abstimmung des obigen Antrages erst nach dem österreichweiten Besetzer_innen Gesprächen morgen im SoWiMax. abgelehnt

Commitment dazu, nachhaltig an diesem Großen weiterzuarbeiten, da dies nicht unsere „wohlühl-geschichte“ sei, sondern einen wichtigen Effekt auf nachfolgende Studierenden-Generationen haben kann. Die Notwendigkeit, aus dem SoWiMax auszuziehen, und andernorts weiterhin effektiv und konstruktiv zusammen mit dem Rektorat an einer besseren Bildungszukunft zu arbeiten.

Grundsätzliche Gespräche bezüglich der Verzögerung und Hinhaltung von eingebrachten Anträgen. Eine „Deadline“ für eine spezifische Entscheidung wird angeregt, subtile Kritik an „herumreisenden Sollidaritätsbekundenden“ die dann „wieder gehen, ohne sich die ganze Debatte in all ihrer Fülle zu geben“ zieht durch den Raum. Über den Sinn der Solidarität einer Besetzung „bis zum bitteren Ende“ wird gesprochen. Ein weiterer Redner ist überhaupt angesichts der fortgeschrittenen Tageszeit nicht sicher, ob er ad hoc richtig abzustimmen im Stande ist.

Juristisch gesehen wird der Gehalt des „Vertrages“ des eingebrachten Antrags für gut für die geforderte Seite (das Rektorat, Anm.) befunden, da sie im Grunde eine Blanko-Vollmacht für das Rektorat über den weiteren Verlauf der Bewegung bedeutet, politikwissenschaftlich wird das Niveau der Gespräche für großartig angesehen. Kulturwissenschaftlich wird der Umstand, mit diesem Antrag zur „normalen Tagesordnung“ übergehen zu wollen als zumindest „witzig“ bedacht.

Die Frage, wie viel jede_r von den vorigen vier österreichweiten Plena (angesichts der Tatsache, dass das morgige das fünfte seiner Art sein wird) mitbekommen hat, wird in den Raum geworfen. Es kristallisiert sich die Frage heraus, ob mit der Zustimmung zum Auflösungsantrag der Bewegung, entweder ein Zeichen in eine spezifische Richtung gesetzt werden kann, oder ob es besser

wäre, diese Entscheidung weiter hinten anzustellen. Nach eigenen Angaben der Rednerin „relativ polemisch“ wird den auf die Besetzung versteiften Besetzer_innen vorgeworfen, den gegenwärtigen Zustand als angenehmste Form des Protests zu empfinden und im Grunde einem weiteren, heute noch nicht klarem Engagement eher ablehnend bis ganz und gar abgeneigt zu sein. Ein gewisser Politikstudent im ersten Semester bringt seinen Wunsch vor nicht mehr irgendwo (olympioworld, stadtsäle etc.) studieren zu müssen sondern wieder in der sowi-aula.

Antrag zum Abstimmungsmodus (auch als Gegenantrag zu verstehen): **„jeder Punkt des Antrages muss einzeln abgestimmt und besprochen werden. Es muss die Möglichkeit zur Hinzufügung oder Ausschließung einzelner Punkte bestehen, da eine Abstimmung des selbigen im Ganzen das Bild verzerre. Am Ende dieses Prozesses soll der gesamte neu formulierte Antrag erneut in Bausch und Bogen abgestimmt werden.“**

Von Verfechtern der Weiterführung der Besetzung werden dringlich Vorschläge zur weiteren Aufrechterhaltung der selbigen eingefordert.

Aufgrund der allgemeinen Debatten über eventuelle Vertagungen oder etwaige „Hinhaltungen“ wird festgehalten, dass **„Grundsatz Grundsatz bleiben muss!“**, weiters wird festgehalten, dass nur beantragt werden kann, ein Thema auf die Tagesordnung zu bringen und dort, **bis kein weiterer Diskussionsbedarf mehr besteht**, darüber debattiert und anschließend abgestimmt wird

Seht interessant wird der Einwand gegenüber dem „übersiedelungsantrag“ vorgebracht, da dieser sinngemäß einer Erpressung gleichkomme. Das Rektorat unterstütze jetzt vordergründig unsere Forderungen, erklärt sich dazu bereit, Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen, Verknüpft mit der Forderung nach einer Freigabe der Aula. Die Kritik bezieht sich darauf, ob diese Forderungen bei einer Weiterführung der Besetzung nicht mehr unterstützenswert wären, da dieses Vorgehen so interpretiert werden könne.

Nicht von Fronten sprechen. Umzug kommt keiner Auflösung der Besetzung gleich, Entscheidung über Vorgehensweise soll bald fallen weil alle müde sind. Um eine baldige Entscheidung in dieser Frage wird ersucht. Der Begriff der „Übersiedlung“ sei sehr schwammig, da er die damit verbundene Bedeutung der Auflösung des SoWiMax nicht miteinbezieht.

Der Vorwurf der „Erpressung“ welcher zuvor eingebracht wurde, wird seitens der Universität zurückgewiesen. Das Ziel sei es, gemeinsam etwas weiter zu bringen, in diesem Zusammenhang ginge es nicht um „Sieg“ oder „Niederlage“. Verlässliche Partner werden gebraucht, die Debatte solle nicht unsinnig lange verzogen werden. Tendenz aufeinander zuzugehen sei eher gering im restlichen

Staat. In diesem Zug wird die Angst angesprochen, einen wichtigen Schritt entweder zu verschlafen oder ihn zu früh anzutreten.

Man muss sich überlegen, mit welchen Gegnern man sich angelegt hat. Was wir bekommen, ist ein good-will-Angebot. Das erreichte wird infragegestellt, diplomstudiengangs-verlängerungen usw. erscheinen dem Redner relativ egoistisch. Des Weiteren wird nicht geglaubt, dass sich die Motivation in einen anderen Hörsaal fortpflanzen wird. Der Pädagogische Wert des Scheiterns wird besprochen, weitere Aktionen werden angeregt.

Verhandlungen mit dem Rektorat werden als Anfang eines konstruktiven Prozesses gesehen.

Ein Beispiel aus einer Londoner Universität wird angeführt, an der in „General Meetings“ bindende Beschlüsse basisdemokratisch gefasst werden.

KAMPFABSTIMMUNG:

Antrag: Abstimmung des obigen Antrages erst nach dem österreichweiten Besetzer_innen Gesprächen morgen im SoWiMax. Abgelehnt

Antrag zum Abstimmungsmodus (auch als Gegenantrag zu verstehen): „jeder Punkt des Antrages muss einzeln abgestimmt und besprochen werden. Es muss die Möglichkeit zur Hinzufügung oder Ausschließung einzelner Punkte bestehen, da eine Abstimmung des selbigen im Ganzen das Bild verzerre. Am Ende dieses Prozesses soll der gesamte neu formulierte Antrag erneut in Bausch und Bogen abgestimmt werden.“Angenommen

Antrag: (als vorläufige Diskussionsvorlage)

Wenn die folgenden Forderungen erfüllt werden:

- **Raum 1 (GeiWiCafé) fix auf Dauer mit umfassender Mitsprache i.d. Gestaltung/Ausstattung**

Vorschlag hierzu:

selbstverwalteter, autonomer Raum.

Etablierung eines Mitspracherechts

- **Raum 2 (Ausstellungsraum GeiWi) bis März 2010 & das Bemühen um einen gleichwertigen Ersatz ab dann**
- **Raum 3 (Innrain/Multifunktionsraum) m. Garantie**
- **Namensänderung der Sowi-Aula auf SoWiMax**

- **Fixierte Termine f. weitere Gespräche zur gem. Bearbeitung der weiteren Forderungen**
- **Kommunikationskanäle (nach Innen/Außen) d. Rektorats**
- **Offene Briefe an Universitätsleitungen in Österreich mit Aufruf zu konstruktiven Verhandlungen**
- **Gesamtuniversitäre HörerInnenversammlung mit offizieller Einladung d. Rektorats 1x/Monat bei Pflichtenwesenheit je einer/s Vertreter_in von Rektorat und Senat**

sind wir bereit, das SoWiMax für Vorlesungen freizugeben.

- *Plenum 2x pro Woche im SoWiMax (bereits zugesagt) ALS ZUSATZ INFORMATION ZU VERSTEHEN*

Antrag: auf Sperrstundenverlängerung (nachtruhe wird auf unbestimmte Zeit nach hinter verschoben)

Verschiedene Positionen werden bezogen. Die Lage gestaltet sich als schwierig, da im vorab positiv beschlossenen Antrag ausdrücklich auf die Abstimmung der anhängigen Verhandlungspunkte nach dem österreichweiten-Plenum verzichtet wird. Einziger Ausweg scheint die Anberaumung eines Plenums am morgigen Nachmittag oder die Abhandlung dieses Gegenstandes noch in dieser Nacht. Das Plenum ist relativ gespalten darüber, ob die Diskussion noch in dieser Nacht weitergeführt werden soll. Es wird darauf hingewiesen, dass niemand unbedingt eine Entscheidung „durchdrücken“ wolle.

Antrag auf Beendigung des heutigen Plenums mit Ende der Rednerliste nach Freitag – diesem Antrag wurde von 36 Personen im Konsens zugestimmt.

Zusatzantrag: Fixierung des Plenums am nächsten Dienstag zur Weiterführung der heutigen Gesprächsrunde. Davor soll am Sonntag ein allgemeiner Diskussionstermin anberaumt werden. Angenommen

Mindestanzahl für Beschlussfähigkeit? Wichtig auch in „Plenumsfreier“ Zeit inhaltlich zu diskutieren.

Nachtruhe ist aufgrund Berufstätiger und Studierenden, welche Vorlesungen etc. am nächsten Tag besuchen wollen zu respektieren.

Speziell wird darauf hingewiesen, dass erst jetzt, bei der Abstimmung der strittigen Punkte kleinere verbal-Scharmüzel passieren, jedoch bei der Entwicklung dieser durch die AGRU „Forderungen“ die Mitarbeit der einzelnen nicht von der gewünschten Resonanz war. Darum wird dringend ersucht, sich aktiv im Entstehungsprozess dieser Verbalisierungen zu beteiligen.

Filibustern: dies, so wird angemerkt, passiert unter Umständen und erreicht zeitweise die Tragweite regelrechter Streitereien. Hier wird Handlungsbedarf gesehen.

Anträge dazu: **Externe, von eventuellen „Lagern“ unabhängige Moderation**
Gegenantrag: **Eine Frau, ein Mann den ganzen Abend idealerweise in mehrfacher Besetzung (Teams) angenommen**

Anmerkung: mittlerweile ist es 2:40, das Plenum wird ohne Mikrofon und dicht an dicht in kleinem Rahmen abgehalten. Dies wird sehr angenehm empfunden, daher wird angeregt, dies auch in Zukunft im kleineren Rahmen unter Umständen so abzuhalten. Gegen die externe Moderation wird gesagt, dass es trotz allem heute relativ gut funktioniert hat. Moderator_innen wurden „fliegend“ gewechselt. Weiters wird das Verfassen einer Rechtfertigungsschrift bezüglich der heute – wahrscheinlich – obwohl beschlossenen, nicht durchgeführten Abstimmung angeregt.

Es wird angemerkt, dass es seitens der Universität in keiner Weise Bestrebungen zur Spaltung der Bewegung gibt noch jemals gegeben hat. Wir bedanken uns sehr bei dem an dieser Stelle nichtgenannten Mitarbeiter der Universitäts-Verwaltung! Das Auftreten vielerlei Konflikte wird als selbstverständliche Konsequenz der basisdemokratischen Ausrichtung unserer Plena bezeichnet.

Das Plenum wurde um 4:15 beendet!